

[39]

**Eine Ecloga oder Hirtengesang vom Blutschweiß
Christi in dem garten, darin der Mon als ein SternenHirt
Poetisch eingeführet wird, so Christum vnder der
person eines Hirten, Daphnis genandt beklaget.**

zumercken ist das hinfürter durch den Hirten Daphnis
alweg Christus verstanden werde.

Eingang.

I.

Mon des Himmels, treib zur Waiden
Deine Schäfflein güldengelb
Auff geründter Blawen Heyden
Laß die Sternen walten selb,
Jch noch newlich so thät reden,
Da zu Nacht ein schwacher Hirt
Aller Wegen, Steeg, vnd Pfaden
Sucht ein Schäfflein mitt begird.

Gleich der Mon ihm ließ gesagen,
Nahm ein lindgestimmtes Rohr:
That es blasend zärtlich nagen,
Spielet seinen Sternen vor

Der Mon.

Auff ihr Schäfflein auff zur Heyden
Waidet reines Himmelblaw:
Dannen hero, wan wir scheiden,
Schwitzet ihr ab den Morgentaw.

3.

Ach wer aber dort im Garten
Ligt mitt seinem HirtenStab?
Wer wil seiner dorten warten?
Schawt ihr Sternlein, schawt hinab.
Haltet, haltet, ich nitt fehle:
Jst der Daphms wolbekandt:
Eia, Daphnis, mir erzehle,
Daphnis, was wil diser Stand?

4.

Waidet meine Schäßlein, weidet,
 Jch mitt Jhm noch reden muß.
 Waidet, meine Sternen, weidet,
 Daphnis ligt in harter Buß.
 Daphnis, thu die Lefftzen rühren,
 Eia, nitt verbleibe stumm:
 Daphnis, laß dich dannen führen,
 Eia, nitt verbleibe dumm.

5.

Waidet, meine Schäßlein, waidet,
 Daphnis ligt in ängsten groß:
 Daphnis Pein, vnd Marter leydet,
 Wölt er lag in MutterSchoos!
 Er dem Felsen ligt in armen,
 Ligt auff harten Steinen bloos:
 Ach wer dorten Jhn wil warmen?
 Förcht, er da das Haupt zerstoß.

6.

Waidet, meine Schäßlein, weidet,
 O was hoch betrangtes Hertz!
 Wer mag haben ihn beleydet?
 Weinen mögten Stein, vnd Ertz.
 Kalte Wind, halt ein die Flügel,
 Feyret jenem krancken Blut:
 Meidet ienen Berg, vnd Hügel,
 Daphnis ligt ohn Schuch, vnd Hut.

7.

Waidet, meine Schäßlein, weidet,
 Daphnis leydet Angst, vnd Noth:
 Daphnis dopple Thränen weinet,
 Weisse Perll, Corallen root,
 Perlen ihm von Augen schiessen,
 Schiessen hin ins grüne gras:
 Von dem Leib Corallen fliessen,
 Fliessen in den Boden bas.

8.

Waidet, meine Schäßlein, weidet,
 Niemand hats gezehlet gar,
 Niemand hat es außgekreidet,
 Ob auch Zahl der Tropften war.
 Nur der Boden wolgenetzt,
 Für den Weiß, vnd Roten Schweiß,
 Jhm zu danck herausser setzet
 Rosen root, vnd Lügen weiß.

9.

Weidet, meine Schäßlein, weidet,
 Daphnis voller ängsten ligt:
 Ruch, noch Farben vnterscheidet,
 Achtet keiner blümlein nicht.
 O was Marter dir begegnet?
 Hör zu schwitzen einmahl auff:
 Gnug es einmahl hatt geregnet,
 Nitt in rotem Bad ersauft.

10.

Waidet, meine Schäßlein, weidet,
 Wer doch hatt es ihm gethan?
 Niemand meine Frag bescheidet:
 Du mir Daphnis zeig es an.
 Daphnis kan für Leyd nitt sprechen,
 Seufftzet manchen Seufftzer tief,
 Jhm das Hertz wil gar zerbrechen:
 Ach daß iemand helfen lieft!

11.

Waidet, meine Schäßlein, waidet,
 Schon ein Englisch Edelknab
 Stark in Lufft, vnd Woicken schneidet,
 Eylet hinn in vollem trab.
 Er ihm singlet süsse Reymen,
 Mitt gar süßem Stimlein schwanck:
 Auch den Kelch nit thut verseumen,
 Zeiget einen kräuter Tranck.

12.

Waidet, meine Schäßflein, weidet,
 Alles, alles istvmbsonst:
 Er doch allen Trost vermeydet,
 Achtets wie den blawen Dunst.
 O du frommer Knab von oben,
 Du nur mehrest Jhm die pein:
 Doch ich deine Trew muß loben;
 Gott, laß dirs geklaget sein.

13.

Waidet, meine Schäßflein, weidet,
 O wie schlecht, vnd frommer Hirt!
 Er den Becher Jetzet meydert,
 Morgen ihns gerewen wird.
 Er sich ietzt gar wil freyen,
 Weigert was man trincket zu;
 Dörfft villeichten Morgen schreien,
 Ach wie sehr mich dürestet nu!

14.

Waidet, meine Schäßflein, weidet,
 Daphnis bleibet schmerzten vol:
 Euch befehl ich, euch entkleidet,
 Reisset auß die Gúlden Woll.
 Nur euch kleidet pur in Kohlen,
 Pur in lauter Schwanzes Wand,
 Von der Schaitel auff die Solen
 Euch gebüret solcher stand.

15.

Waidet, meine Schäßflein, weidet,
 Daphnis führet starckes Leyd:
 Jst vom Vatter hoch veraydet,
 Hoch mitt wolbedachtem Ayd,
 Er doch wolte wider bringen
 Ein verlohren Schäßflein sein:
 Ach wan solte das mißlingen,
 Er ia stürb für lauter pein.

16.

Waidet, meine Schäfflein, weidet,
 Daphnis wird verfolget starck:
 Böß gesinndlein ihn beneydet,
 Trachtet Jhm nach blut, vnd marck.
 O was dorten! was von Stangen,
 Wehr, vnd Waffen nehm ich war?
 O villeicht man ihn kömpt fangen!
 Warlich, warlich, ist gefahr.

17.

Waidet, meine Schäfflein, weidet,
 Sprechen wolte bleicher Mon:
 Ja nitt waidet, sonder scheidet,
 Er da sprach, vnd wolle gan.
 Scheidet, scheidet, meine Schaaren,
 Kan für Leyd nitt schawen zu:
 Dich nun wolle Gott bewahren,
 Daphnis, wer kan bleiben nu?

18.

Drauff Adè der Mon wolt spielen,
 Da zersprang das matte Rohr:
 Augentropffen ihm entfielen,
 Wurde wie der schwartze Mohr,
 Vnd weil eben dazumahlen
 Er tratt an in Vollenschein,
 Gleich vertauschet er die Straalen,
 Vollenschein gen VollePein.

19.

Auch die Sternen weinen kamen,
 Flötzten ab all ihren Schein.
 Schein, vnd Thränen flössen samen,
 Recht zum Blawen Feld hinein;
 Machten eine Weisse Gassen,
 So noch heut man spüren mag:
 Dan der Milchweg hinderlassen
 Jst wol halb von solcher Bach.

aus: Friedrich Spee, **Trvtz-Nachtigal** oder Geistliches poetisches Lvstwaeldlein, 1643